

„Life for sale“

Kosten von Drogenkonsum und Strafvollzug

RA Univ.-Prof. Dr. Richard Soyer, Linz / Wien

15. Substitutions-Forum – Plattform für Drogentherapie
Mondsee, 14.-15.04.2012

Gliederung der Präsentation

I. Bekanntes. Strafrechtsbezogene Grundlagen

- Sanktionierung von Suchtmittelkriminalität
- Gesundheitsbezogene Maßnahmen als Exit-Strategie

II. Neues? Empirische Erkenntnisse

- Divergenzen medizinischer und juristischer Begriffsverständnisse
- Sucht, Substitution und Haft
- Verfahrenskosten

III. Konsequentes! Schlussfolgerungen

Bezüge/Hintergründe: Aktuelle Projekte

I. Medizinische und juristische Beurteilung substanzabhängiger (mutmaßlicher) Täter - QMS

- Fokus: Kriterien für Verhängung und Wirksamkeit gesundheitsbezogener Maßnahmen
- Förderung: ÖNB
- Ergebnisse: Bruckmüller et al., JRP 2011, 268 ff.

II. Gesundheitsbezogene Maßnahmen bei Suchtgiftkriminalität von Substanzabhängigen - GMS

- Fokus: Leistungserbringer gesundheitsbezogene Maßnahmen / medizinische und justitielle Kosten von Substanzabhängigkeit und Suchtgiftdelinquenz
- Förderung: Mundipharma, Wien

III. Illicit Drugs and Drug Offences - New Challenges and Developments for European Criminal Law Policy - IDDO

- Fokus: transnationaler Vergleich des Umgangs mit Substanzabhängigkeit und Suchtgiftdelinquenz in Österreich, Spanien und Polen
- Förderung: Open Justice Initiative

I.

Strafrechtsbezogene Grundlagen

Analyse der §§ 27 – 32 SMG

- **Regelstrafdrohung Freiheitsentzug - Geldstrafe nur bei unerlaubtem Umgang**
- **Privilegierende Umstände:**
 - Tatbegehung ausschließlich zum persönlichen Gebrauch (Umgang)
 - Beschaffungsdelinquenz
- **Qualifizierende Umstände:**
 - Große od. übergroße Menge
 - Gewerbsmäßigkeit
 - Kriminelle Vereinigung / Verbindung einer Vielzahl von Menschen
 - Wiederholungstäterschaft

Strafdrohungen I

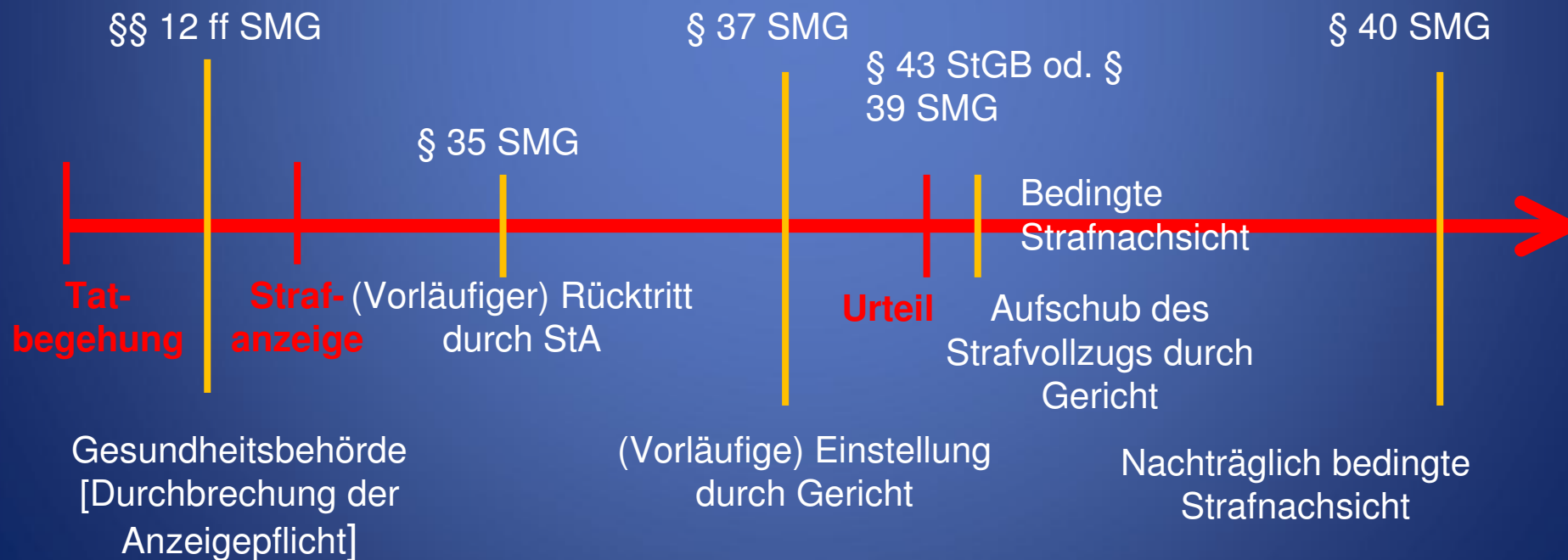
	Unerlaubter Umgang (§ 27 SMG)	Vorbereitung des Handels (§ 28 SMG)
Grunddelikt	FS ≤ 1 Jahr od. GS ≤ 360 TS	FS ≤ 3 Jahre
Privilegierung	ausschließlich zum persönlichen Gebrauch FS ≤ 6 Monate od. GS ≤ 360 TS	
Qualifikation	Gewerbsmäßig od. ggü. einem Minderjährigem od. als Mitglied einer kriminellen Vereinigung FS ≤ 3 Jahre	Große Menge FS ≤ 5 Jahre od. als Mitglied einer kriminellen Vereinigung FS 1-10 Jahre
Privilegierung der Qualifikation	An Suchtmittel gewöhnt u. Tat überwiegend zur Beschaffung v. Suchtmittel FS ≤ 1 Jahr	Vss wie Umgang; Grunddelikt ≤ 1 Jahr Qualifikation ≤ 3 statt 5 bzw. ≤ 5 statt 10 Jahre

Strafdrohungen II

	Handel (§ 28a SMG)
Grunddelikt	FS ≤ 5 Jahre
Privilegierung	Vss. wie Privilegierung der Qualifikation bei Umgang od. Vorbereitung FS ≤ 3 Jahre
Qualifikation	Gewerbsmäßig u. Wiederholungstäter od. Mitgl. einer KV od. große Menge FS 1-10 Jahre
Privilegierung der Qualifikation	Vss. wie oben FS ≤ 5 Jahre
Weitere Qualifikationen	Mitglied einer KV und Wiederholungstäter od. als Mitglied einer Verbindung einer größeren Zahl von Menschen zur Begehung einer solchen Straftat oder in Bezug auf übergroße Menge FS 1-15 Jahre In einer Verbindung einer größeren Zahl von Menschen zur Begehung einer solchen Straftat führend tätig FS 10-20 Jahre od. lebenslänglich

Exit-Möglichkeiten aus der Strafverfolgung

Therapie statt Strafe (Strafverfolgung/Strafvollstreckung) in jedem Stadium des Verfahrens möglich



Hohe Aufklärungs- und Verurteilungsquote

- **23.729 Anzeigen wg SMG-Delikten in 2010***

≈ 3,9% aller Anzeigen

- **4.363 Verurteilungen wg SMG-Delikten in 2010***

≈ 11,4% aller Verurteilungen

- **73,8% Freiheitsstrafen bei SMG-Verurteilungen in 2010***

Gegenüber Ø 61,7% aller Verurteilungen

- **2.044 Personen wg Verstoß gg SMG in Haft (22.04.2011)****

≈ 25% aller Inhaftierten

**Sicherheitsbericht 2000 Iteil II; ÖBIG, Bericht zur Drogensituation 2010.*

*** Quelle: BMJ, Integrierte Vollzugsverwaltung.*

Wesentliche Einsichten

- In jeder Verfahrensstufe bei Vorliegen der Vss. obligatorische Exit-Strategien (Therapie statt Strafe) aus der Strafverfolgung
 - Nur enger Anwendungsbereich für Geldstrafen für SMG-Delikte; rein individualbezogene Perspektive – generalpräventive Aspekte müssen außer Betracht bleiben (Ausnahme: § 43 StGB)
 - Hohe Aufklärungs- und Verurteilungsquote, hoher Anteil von Freiheitsstrafen
- Verschiebung weg von Freiheitsstrafen hin zu Geldstrafen und breitere Nutzung des § 39 SMG würde weitere Exit-Strategien aus der Bestrafungstendenz eröffnen

II.

Empirische Erkenntnisse

Medizinische Ausgangslage

- Substanzabhängigkeit ist eine (diagnostizierbare) chronische psychiatrische Erkrankung.
- Davon zu unterscheiden ist aus medizinischer Sicht ein klinisch nicht krankheitswertiger Substanzkonsum.

Medizinisch-juristische Missverständnisse: Definition des Therapieerfolgs

- **Abstinenzziel vs. Opioiderhaltungstherapie:**
→ Abstinenz ist Ausschluss illegalen Beikonsums
- **Unregelmäßige Teilnahme an der Therapie**
→ bei Substanzabhängigkeit krankheitsimmanent
- **„Rückfall“ aus medizinischer vs. juristischer Sicht:**
→ „Rückfall“ ist Teil einer Suchterkrankung und daher grds nicht Therapieversagen bzw Fehlschlagen gesundheitsbezogener Maßnahmen

Sucht und Haft I

Orientierungsdaten Häftlingsstand Österreich

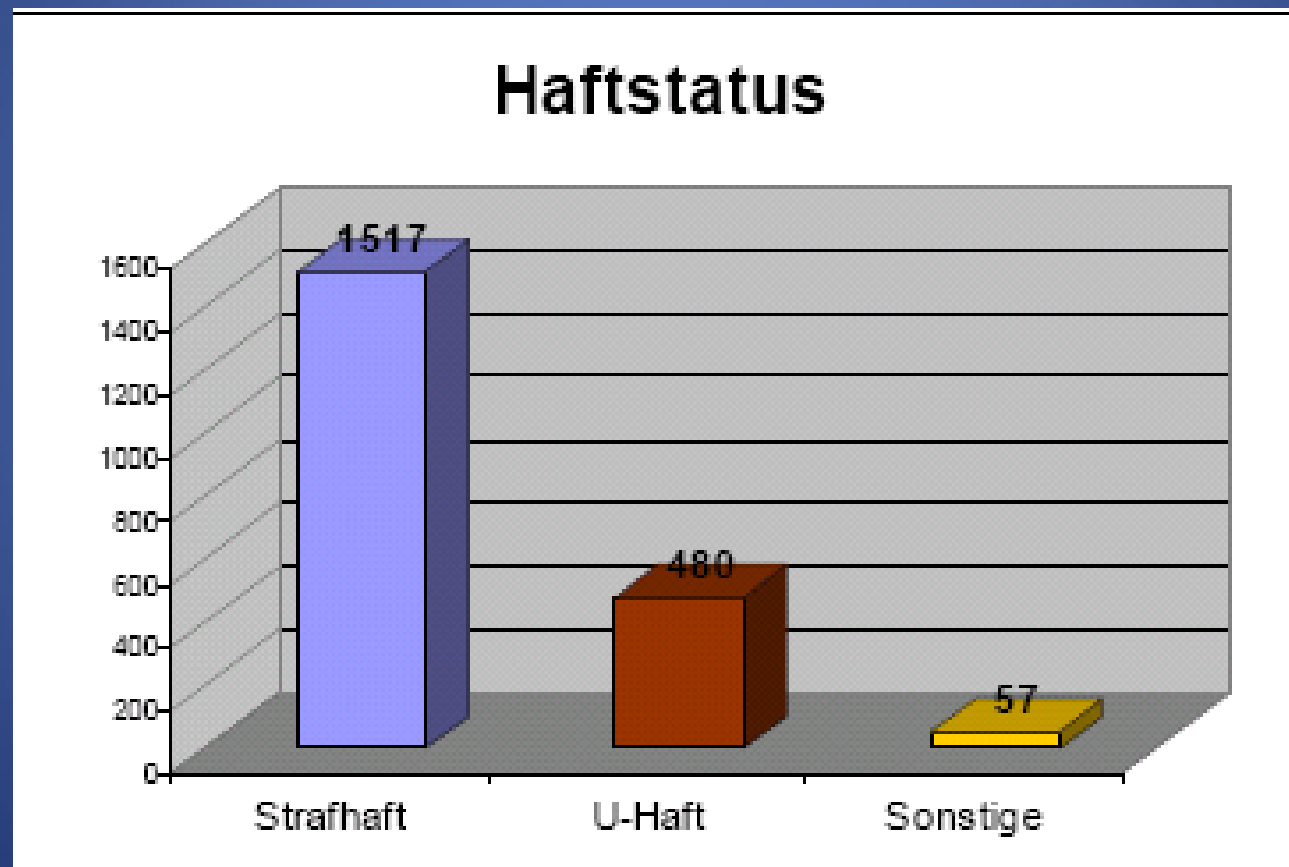
	2008	2009	2010
Häftlingsstand (tägliches Durchschnitt)	8.214	8.381	8.658
→ Davon Strafgefangene	5.672	5.590	5.822
→ Davon Untersuchungshäftlinge	1.610	1.845	1.852

Quelle: Sicherheitsbericht 2010 II

Wegen SMG-Vorwurf Inhaftierte: 2.044
 (Stichtag 22.04.2011; Quelle: IVV)

Sucht und Haft II

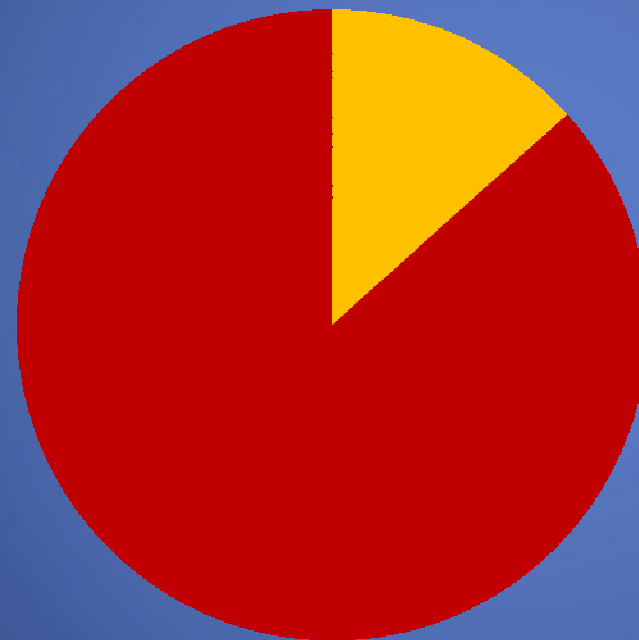
2.044 Inhaftierte in Zusammenhang mit SMG-Verstößen zum Stichtag 22.04.2011



Datenquelle: BMJ, Integrierte Vollzugsverwaltung, Stichtag 22.04.2011

Substitution in Haft I

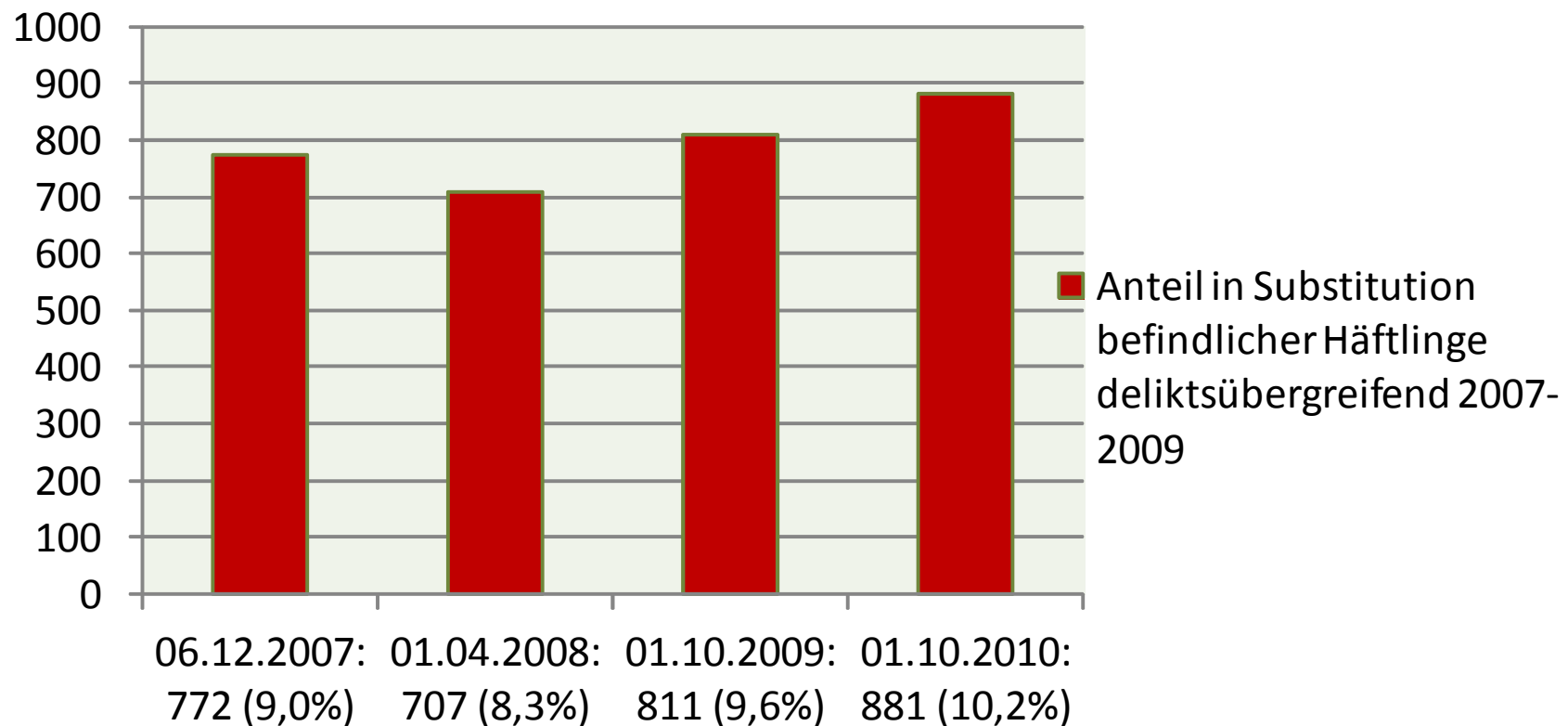
Substitutionsanteil bei Strafhaft wg SMG-Delikt



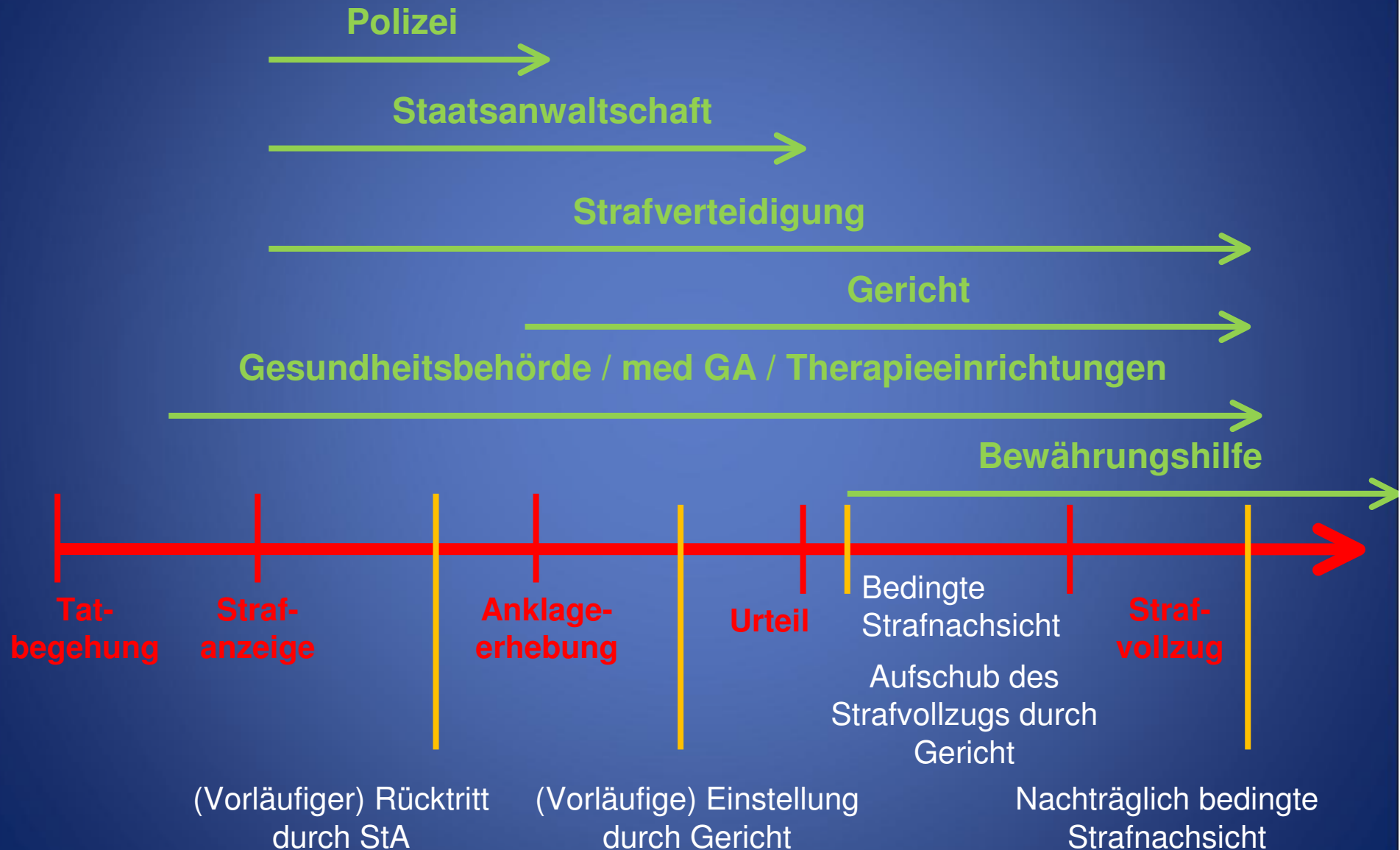
- In Substitutionsbehandlung: 203 (13,4%)
- Nicht in Substitutionsbehandlung: 1.314 (86,6%)

Substitution in Haft II

**Anteil in Substitution befindlicher Häftlinge
deliktsübergreifend 2007-2009**



Verfahrenskosten - Bereiche



Polizeiliche Kosten

Polizeiliche Kosten

- **Personalaufwand (am Beispiel Wien: etwa 160 Beamte)**
 - Einsatzgruppe Straßenkriminalität Wien
 - LK-Abteilung Sucht inkl Außenstellen
 - Wachzimmer am Karlsplatz

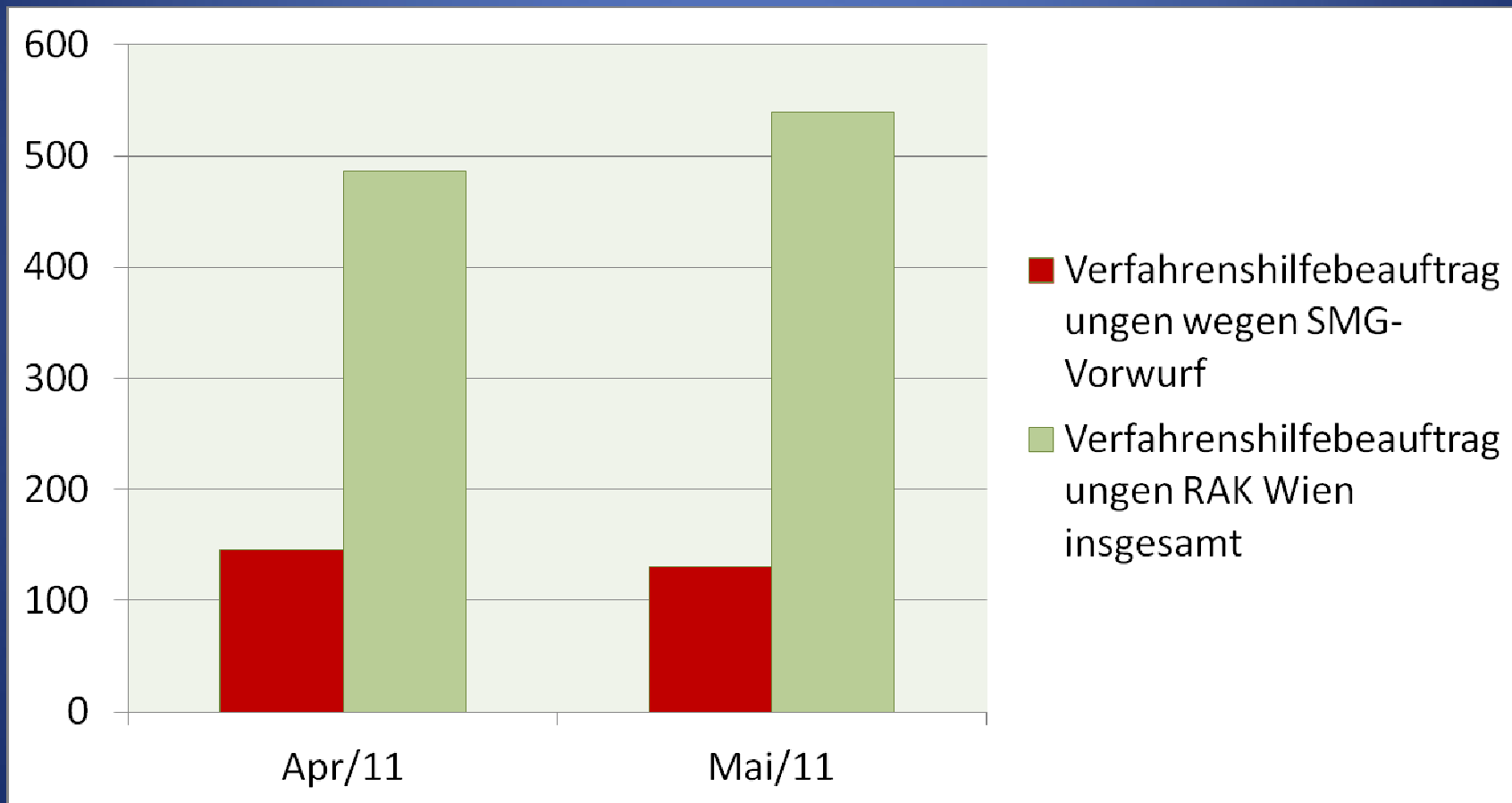
- **Sachaufwand**
 - Telefonüberwachung
 - Dolmetschkosten

- **In weiten Bereichen unabhängig von Schwere des Tatvorwurfs**
 - stärkere Konzentration auf Handel mit SM als sinnvolle Ressourcenallokation

Verteidigungskosten

Hoher Anteil SMG-Verfahren an Verfahrenshilfeaufkommen

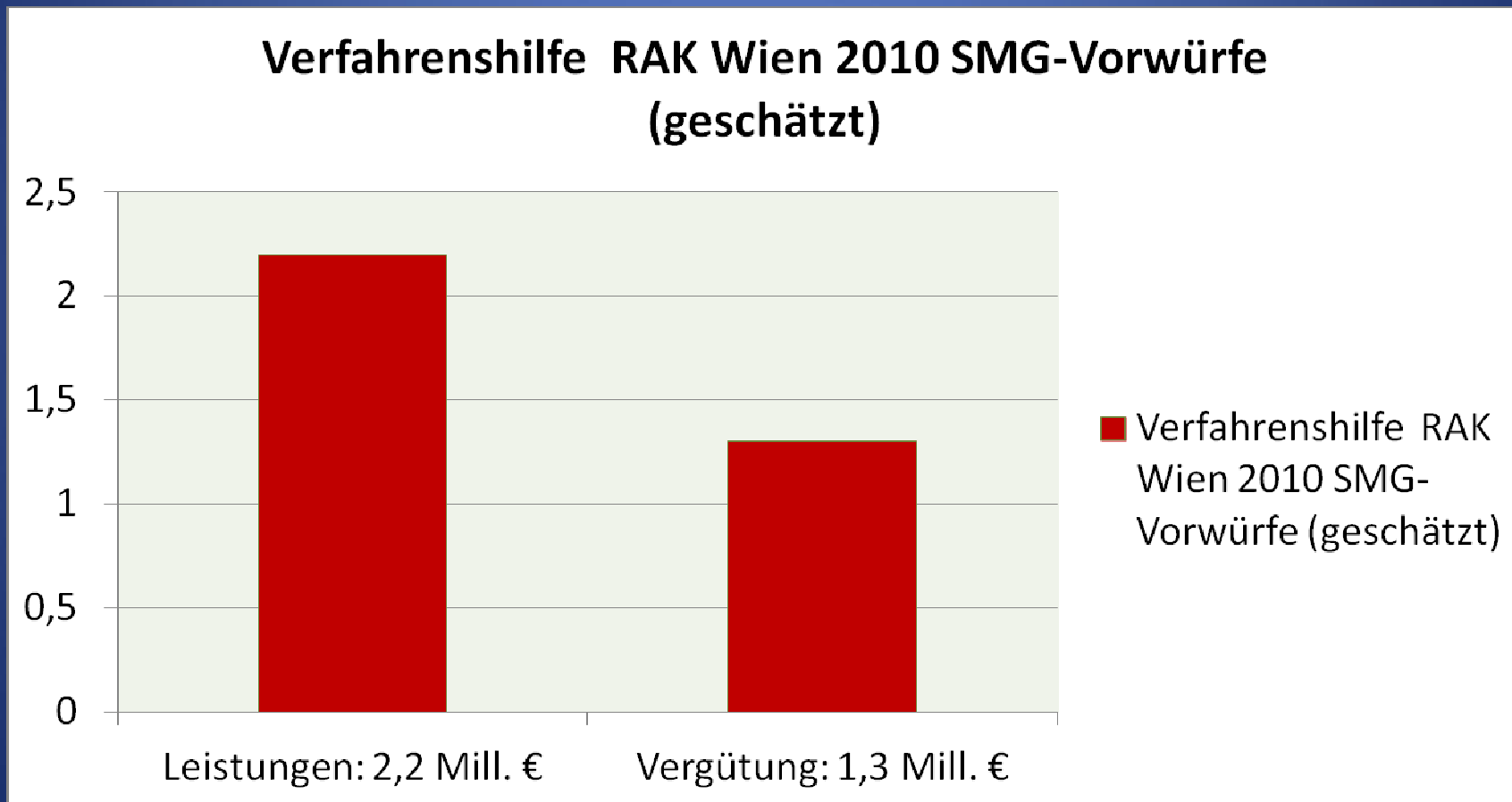
■



Datenquelle: RAK Wien

Schätzung SMG-Anteil an Verfahrenshilfeleistungen und -kosten RAK Wien 2010

■



Fallbeispiele Verfahrenshilfeleistungen

Analyse der abgeschlossenen Verfahrenshilfeakten einer Wiener Strafrechtskanzlei bzgl SMG-Delikten:

1. Durchschnittlich gelegte Kosten des Verfahrenshelfer: € 4.040,-- pro Fall
Ausreißer mit sehr hohen Kosten verzerren mglw den Wert nach oben
2. Median der Fälle: € 2.194,35

Beispielsrechnungen Wahlverteidigung I

- **„Leichter“ Fall:**
Einzelrichterliches Verfahren Landesgericht
 - Tarifmäßiger Gebührenanfall: 6.528,36 €
 - Vereinbartes Pauschalhonorar: 2.000€

- **„Mittlerer“ Fall:**
Schöffengerichtliches Verfahren Landesgericht
 - Tarifmäßiger Gebührenanfall: 8.306,94 €
 - In dieser Form abgerechnet

Beispielsrechnungen Wahlverteidigung II

- **Hoher Verfahrensaufwand:
Schöffengerichtliches Verfahren Landesgericht**
 - Tarifmäßiger Gebührenanfall: 15.417,60 €
 - Pauschalhonorar: 3.000 €

Justizkosten

Wie Kosten der Justiz feststellen?!

- **Geplanter Ansatzpunkt: die behördeninterne Personalanforderungsrechnung der Justiz**
 - Nach Auskunft des BMJ liegen aber entsprechende Daten nur für Suchtmitteldelikte nicht vor
- **Deswegen eigene Berechnung:
Auf Basis der Analyse von Kostennoten von
Verfahrenshelfern (siehe voriges Kapitel)**
 - Sicher ist, dass die Zeit die ein Verfahrenshelfer vor Gericht ist auch der Richter und der Staatsanwalt investieren muss
 - Daher Rückschluss aus Stundenaufwand Verfahrenshilfeverteidiger bei Gericht als Mindestmaß: 2,25h

Berechnung der Mindestkosten Justiz

- **Gemäß offiziellen Angaben:**
 - Ri u StA am LG kosten je € 48,16/Stunde,
in Summe also 2 x 2,25h
= € 216,74 je Fall bereits allein für die Hauptverhandlung
 - **4.363 Verurteilungen wg SMG-Verstößen 2010**
 - = ca. 0,95 Mill. € Personalaufwand Ri u StA allein für HV
- **Weitaus größere Teil der Kosten entsteht allerdings durch die Vor- und Nachbereitung**
 - Deshalb ist von deutlichen höheren Gesamtkosten auszugehen
 - Der genannte Wert ist jedoch zumindest ein erster Anhaltspunkt

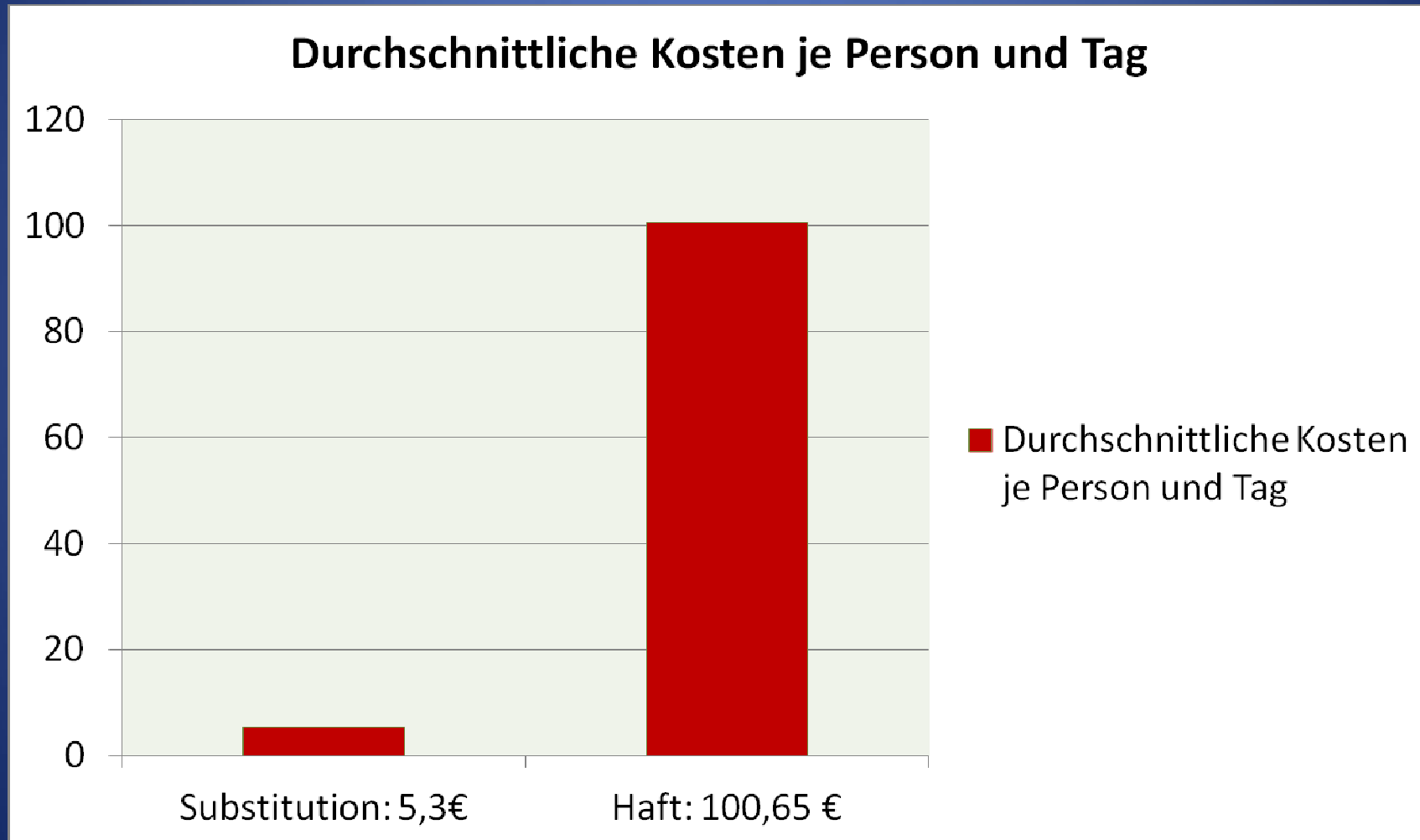
Strafvollzugskosten

Allgemeine Haftkosten



→ Damit ca 70 Mill € Haftkosten pro Jahr wg SMG-Vorwürfen.

Vergleich Haft- und Substitutionskosten



Ausgaben für Substitutions- medikamente im Strafvollzug (2010)

	Substituierte (Anzahl)	Gesamt- ausgaben (€)	Pro-Kopf- Ausgaben (€)
Gesamt	881	1.058.029	1.201
Davon substituiert mit Methadon	407	377.372	927
Davon substituiert mit anderen Mitteln	474	680.656	1.436

Gesamtausgaben für Medikamente im Strafvollzug 2010: 7,3 Mill. €

Weitere Kostenfaktoren

Soziale Kosten

- **Krankheits- und Krankheitsfolgekosten**
 - Medizinische Behandlung (einschl § 15 –Einrichtungen)
 - Komorbidität
 - Erwerbsausfall
 - Kosten sozialer Mindestsicherung

- **Beschaffungs- und Begleitkriminalität**
 - Sachschäden
 - Opferkosten

III.

Schlussfolgerungen

Problem unklarer Datenlage

- Keine verlässlichen (medizinischen) Daten zur Häufigkeit der Suchterkrankung: nur Schätzungen
- Justizkosten (teilweise) unklar
 - Verfahrenskosten Justiz (Strafverfolgung, Strafverfahren)
 - Verfahrenskosten Beschuldigte (außer RA)
 - Sanktionskosten
- Assoziierten Kosten (Erwerbsausfall durch Verfahren, durch Sanktion und/oder durch Krankheit) nicht differenziert verfügbar

Schlussfolgerungen – Justiz (1)

- Hohe Verfolgungsintensität (Sichtbarkeit der SMG-Kriminalität; trotz Durchbrechung Anzeigepflicht)
- Überdurchschnittliche Verurteilungsquote trotz weitgehenden diversionellen Möglichkeiten im Vorverfahren
- Strenge Sanktionspraxis
- Aber: Liberale Abfederung durch „Therapie statt Strafe“ - ein international herzeigbares Konzept!

Schlussfolgerungen – Justiz (2)

- Fein abgestuftes und strukturiertes („hard law“-)Konzept gesundheitsbezogener Maßnahmen als Exit-Strategien aus der Strafverfolgung
- Breite Anwendungsmöglichkeit, da auf „Gewöhnung“ als Zugangsvoraussetzung für Therapie abgestellt wird
- Gute Anwendungspraxis
- Jedoch: tendenziell später Ausstiegszeitpunkt im Verfahren

Schlussfolgerungen – Kosten

- Frühzeitige Anwendung gesundheitsbezogener Maßnahmen als bestmögliche Ressourcenallokation
 - Einsparung von Verfahrenskosten
 - Rückfallsprävention
- Einsatz punitiver (und pol.) Maßnahmen weitgehend ressourcengerecht mit Fokus auf Handel mit SM (Problem: Beschaffungs- und Begleitkriminalität)
- State-of-the-art gerechtes Therapieangebot erforderlich

Fünf Erkenntnisse – Reformziele

1. Optimierung der Schnittstellen zwischen Justiz und Medizin
2. Therapiezugang durch gesundheitsbezogene Maßnahmen möglichst frühzeitig gewährleisten
3. Wahrnehmung der Therapiechancen im Strafvollzug zwecks Reduktion der Rückfallsgefahr bei suchtkranken Verurteilten
4. Kostenbewusstsein im Justizsystem / Effektivierung des Mitteleinsatzes
5. Dringende Notwendigkeit valider Daten zu Sucht und Kriminalität / Awareness in Gesellschaft und Justiz

Danke für die Aufmerksamkeit!

RA Univ.-Prof. Dr. Richard Soyer
Johannes Kepler Universität Linz
richard.soyer@jku.at

c/o
Soyer & Partner/In
Kärntner Ring 6
1010 Wien
soyer@anwaltsbuero.at